

Maria del Carmen Carlé, *Mercaderes en Castilla (1252—1512)*, Cuadernos de Hist. de Esp. 21/22 (1954) 146—328. — Die Vf.n, die schon früher sich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen in Kastilien während des MA. beschäftigt hatte (vgl. DA. 10, 277), bringt in dieser, eigentlich den Rahmen eines Zeitschriftenaufsatzes sprengenden, Arbeit eine Geschichte des kastilischen Handels während des späteren MA. Ihre ausgedehnte Kenntnis der Quellen und der einschlägigen Literatur — auch der nichtspanischen — versetzt sie in die Lage, alle damit zusammenhängenden Fragen erschöpfend zu behandeln und die Annahme zu widerlegen, daß sich das wirtschaftliche Leben in Spanien in dem genannten Zeitraum hauptsächlich auf die Landwirtschaft beschränkt habe und Handel und Handwerk fast vollkommen in jüdischen Händen gelegen hätten. Sie kann nachweisen, daß sich auch die nichtjüdische Bevölkerung in hohem Grade in diesen beiden Erwerbszweigen betätigt hat, daß sogar die Mitglieder alter Adelsgeschlechter es nicht unter ihrer Würde fanden, Handel zu treiben. Die einführenden und eingehenden Ausführungen über das Handwerk in den kastilischen Städten zeigen dem Leser, daß dieses schon vom 12. Jh. ab eine bedeutende Rolle spielte und daß besonders die Weberei und die Metallbearbeitung sich teilweise bereits zu einer Art Industrie entwickelt hatten. Aber auch am internationalen Handel beteiligte sich Kastilien immer mehr, so daß bald kastilische Kaufmannsniederlassungen in den damals wichtigsten Handelszentren Europas zu finden sind, in England, Frankreich und besonders in Flandern, wo sie, unterstützt durch Privilegien der Landesgewalten, sich eine bedeutende Stellung verschafften. In Flandern traten diese Kaufleute auch in Beziehungen zu Mitgliedern der deutschen Hanse, doch scheinen in deren eigenes Gebiet nur wenige vorgedrungen zu sein. Ein kastilischer Kaufherr, Pedro de Astudillo, wird in Köln genannt (S. 294). Unterstützt wurden diese Handelsbeziehungen durch einen von den Landesfürsten geförderten zielbewußten Ausbau einer leistungsfähigen Handelsflotte, die einen nicht unbedeutenden Prozentsatz der im Mittelmeer und im atlantischen Ozean verkehrenden Schiffe stellte. Als Hauptzentren des Handels in Kastilien werden im Norden Burgos, das seinen Überseehandel über die Häfen der baskischen Küste abwickelte, und im Süden Sevilla festgestellt und einige der wichtigsten Kaufmannsfamilien von Burgos nach Herkunft und Bedeutung untersucht. Den Beschluß der Arbeit, die auch deutschen Wirtschaftshistorikern nicht nachdrücklich genug empfohlen werden kann, bilden Ausführungen über die Wirtschaftspolitik der kastilischen Könige bis zu Ferdinand und Isabella. Ein Anhang bringt eine Liste der Preise der wichtigsten Güter in Kastilien in dem von der Vf.n behandelten Zeitraum. Angemerkt sei auch noch ein weiterer Aufsatz der Vf.n im gleichen Heft (S. 345—357), der unter dem Titel, *Ordenanzas laborales de la villa de Oña a fines del siglo XV*, eine Tarifordnung für Handwerker in der dem gleichnamigen Benediktinerkloster gehörenden Stadt veröffentlicht.

G. O.

Philippe Wolff, *Commerces et marchands de Toulouse (vers 1350—vers 1450)*. Paris 1954, Plon, XXXI u. 710 S., 9 Tafeln, 18 Karten, 19 Diagramme. — Die Historiker aus der Schule Marc Blochs legen mit diesem Werk eine weitere der großen Regionalmonographien vor, deren Erscheinen seit Kriegsende das Gesicht der sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschung, nicht nur in Frankreich, verändert hat (vgl. etwa F. Vercauteren, *Relazioni* des 10. Intern. Historiker-Kongresses 6 [1955] 50, ferner die Bemerkungen des Rez., *Welt als Geschichte* 13 [1953] 187 ff., und vor allem R. Boutruche, *RH.* 213, 235 f., mit Besprechung des Buchs von Wolff [vgl. DA. 12, 226]). Ausgehend von Notariats-, Kirchen- und Verwaltungsakten vornehmlich der